

# **Lectio divina**

*Das Sonntagsevangelium beten – Christus begegnen*

**20. März 2022**

**3. Fastensonntag C**

## **1 Sich vorbereiten**

Für die Schriftlesung braucht es einen ruhigen Ort und eine ungestörte Zeit. Ich zünde eine Kerze an, habe ein Kreuz oder ein Christusbild vor mir. Wie viel Zeit nehme ich mir für die *Lectio*? 10 oder 15 Minuten? Ich beginne mit dem Kreuzzeichen und rufe mir die Liebe in Erinnerung, die Gott für mich hat, und dass Er durch sein Wort jetzt zu mir spricht. Ich beginne mit einem Vorbereitungsgebet, z.B.: „Herr Jesus, lass mich dich tiefer erkennen, dich immer mehr lieben und dir treuer nachfolgen. Amen.“ Dann lese ich das Evangelium, am besten laut und langsam.

## **2 Lesen**

**Exodus 1-8a.10.13-15 – Psalm 103 – 1. Korintherbrief 10,1-6.10-12**

**Die Zeit der Entscheidung (Lukas 13,1-9):**

*In jener Zeit kamen einige Leute und berichteten Jesus von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit dem ihrer Opfertiere vermischt hatte. Und er antwortete ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer größere Sünder waren als alle anderen Galiläer, weil das mit ihnen geschehen ist? Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle genauso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt. Oder jene achtzehn Menschen, die beim Einsturz des Turms am Schilóach erschlagen wurden – meint ihr, dass sie größere Schuld auf sich geladen hatten als alle anderen Einwohner von Jerusalem? Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle ebenso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt.*

*Und er erzählte ihnen dieses Gleichnis: Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine. Da sagte er zu seinem Winzer: Siehe, jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen? Der Winzer erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. Vielleicht trägt er in Zukunft Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen!*

## **3 Betrachten**

<

Leute kamen zu Jesus und berichteten von einem Gemetzel. Vielleicht gab es einen Aufstand aufrührerischer Galiläer im Tempel oder der Statthalter vermutete nur, dass es Aufständische waren. Jedenfalls hat sie der Tod ereilt. Vielleicht schwingt bei denen, die Jesus berichten, die Frage mit, warum das geschehen konnte. Haben sie es womöglich verdient? So dachte man oft zur damaligen Zeit. Vielleicht denken auch zu unserer Zeit manche so. Ist so ein Unglück womöglich selbstverschuldet? Manche Menschen setzen sich einem unvernünftigen Risiko aus. Da braucht es einen nicht zu wundern, wenn sie sterben. Viele andere aber trifft ein Unglück oder eine Krankheit, ohne dass man ein Selbstverschulden oder womöglich eine Sünde feststellen kann. Jesus warnt davor, Opfer eines Unglücks als Sünder zu bezeichnen. Die niedergemetzelten Galiläer im Tempel sind nicht mehr Sünder als die, die von dem Gemetzel berichten. Jesus begnügt sich aber nicht mit dieser Antwort und lenkt das Gespräch in eine andere Richtung. Er erinnert seine Gesprächspartner an ihr eigenes Verhalten. Offensichtlich sieht Jesus bei ihnen den dringenden Bedarf, umzukehren. Ein zutiefst biblisches Wort: Umkehren. Was meint das? Umkehren zu Gott. Umkehren, um auf den Wegen Gottes zu gehen. Jesus erzählt dazu ein Gleichnis. Jetzt wird deutlich, wie er Umkehr versteht. Umkehr bedeutet, Früchte bringen. Er lässt dabei offen, welche Früchte er genau meint. Da bin ich selber gefragt. Welche Früchte bringe ich in meinem Leben für das Reich Gottes? Bin ich ein guter Baum, der gepflanzt ist an Bächen voll Wasser? Das erinnert mich an Psalm 1. Da wird derjenige selig gepriesen, der schlechte Gesellschaft und üble Rede meidet, dafür aber die Weisung Gottes meditiert. Dessen Blätter welken nicht, der bringt Frucht zu rechten Zeit. Welche Früchte in meinem Leben bringen meine Umkehr zu Gott zum Ausdruck? Ich glaube, dass können ganz verschiedene sein je nach Talent und Persönlichkeit.

#### 4 Beten

Ich lese das Evangelium noch einmal: langsam, leise, mit Andacht. Wie kann ich dieses Wort in meinem Alltag anwenden?

*„Jesus, alles, was du mir schenkst, will ich nicht für mich behalten. Lass es in mir eine Frucht für andere Menschen sein. Gib mir Worte, mit denen ich von dir sprechen kann, und Kraft und Mut, um Werke der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit zu tun“ (Schott-Messbuch C).*

Ich danke dem Herrn für die Einsicht, die er mir geschenkt hat. Ich bitte Gott, mich mit einer seiner geistlichen Gaben zu segnen, die mir hilft, im Sinne des Evangeliums zu handeln: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Ich bete für die Kirche, für unsere Gemeinde und für unsere Familien. Vaterunser.